

# Inhalt

	<b>Vorwort</b> . . . . .	9
<b>1</b>	<b>Was sind Persönlichkeitsstörungen?</b> . . . . .	11
1.1	Beziehungsstörungen . . . . .	11
1.2	Normalität . . . . .	12
1.3	Ressourcen. . . . .	12
1.4	Manipulation. . . . .	13
1.5	Beziehungsmotivierung . . . . .	13
1.6	Ich-Syntonie . . . . .	14
1.7	Existentielle Probleme. . . . .	14
1.8	Psychotherapie. . . . .	14
1.9	Perspektiven . . . . .	15
1.10	Fazit . . . . .	16
<b>2</b>	<b>Das Modell der Doppelten Handlungsregulation als theoretisches Modell von Persönlichkeitsstörungen: Weiterentwicklungen</b> . . . . .	17
2.1	Das Modell der Doppelten Handlungsregulation . . . . .	17
2.2	Die Ebene der authentischen Handlungsregulation (Motivebene) . . . . .	18
2.2.1	Dysfunktionale Schemata. . . . .	20
2.3	Die Entwicklung von dysfunktionalen Schemata . . . . .	21
2.4	Die Ebene der intransparenten Handlungen (Spielebene). . . . .	22
2.4.1	Entwicklung der intransparenten Handlungsebene. . . . .	23
2.4.2	Kompensatorische Schemata . . . . .	26
2.4.2.1	Kompensatorische Selbstschemata . . . . .	26
2.4.2.2	Kompensatorische normative Schemata oder interaktionelle Ziele auf der Spielebene . . . . .	27
2.4.2.3	Kompensatorische Regel-Schemata und Vorschriften für Interaktionspartner . . . . .	30
2.5	Strategisches Spielverhalten: Images und Appelle . . . . .	31
2.6	Unzufriedenheit . . . . .	32
2.7	Persönlichkeitsstil und Persönlichkeitsstörung . . . . .	33
2.8	Reziprozität und langfristig negative Folgen . . . . .	33
2.9	Das System ist nicht lernfähig. . . . .	34
2.10	Tests . . . . .	35
2.11	Direkte Kontrolle . . . . .	38
2.12	Fazit . . . . .	38
<b>3</b>	<b>Manipulatives Handeln: Ein wesentlicher Aspekt von Persönlichkeitsstörungen</b> . . . . .	40
3.1	Manipulative Strategien und Persönlichkeitsstörungen . . . . .	40
3.2	Die Entwicklung manipulativer Strategien . . . . .	40
3.3	Manipulative Strategien als Lösungen . . . . .	42

3.4	Das Lernen manipulativer Strategien . . . . .	43
3.5	Lernen im sozialen Kontext . . . . .	44
3.6	Positive und negative manipulative Strategien . . . . .	45
3.7	Ein Wort zur „Manipulation“ . . . . .	46
3.8	Images und Appelle . . . . .	47
3.9	Klienten bringen ihre manipulativen Strategien in die Therapiesituation ein . . . . .	49
3.10	Die Analyse von Images und Apellen . . . . .	50
3.11	Manipulative Strategien . . . . .	53
3.12	Manipulative Strategien im Licht der Impressions-Management- Forschung . . . . .	53
3.13	Schlussbetrachtung . . . . .	57
3.14	Fazit . . . . .	57
<b>4</b>	<b>Komplexe Spielstrukturen bei Persönlichkeitsstörungen . . . . .</b>	<b>58</b>
4.1	Was sind komplexe Spielstrukturen? . . . . .	58
4.2	Terminologie. . . . .	59
4.3	„Armes Schwein“ . . . . .	59
4.4	„Heroisches Armes Schwein“ . . . . .	61
4.5	„Opfer der Umstände“ . . . . .	61
4.6	„Opfer anderer Personen“ . . . . .	63
4.7	„Martyrer“ . . . . .	65
4.8	„Immer ich!“ . . . . .	65
4.9	„Mords-Molly“ . . . . .	67
4.10	„Regel-Setzer“ . . . . .	68
4.11	„Moses“ . . . . .	69
4.12	Verführung und Attraktivität . . . . .	70
4.13	„Verfügbarkeit“ . . . . .	70
4.14	„Entscheidung übernehmen“ . . . . .	71
4.15	„Solidarisieren“ . . . . .	72
4.16	„Dornröschen“ . . . . .	73
4.17	„Blöd-Spiel“ . . . . .	74
4.18	„Distanz-Spiel“ . . . . .	75
4.19	„Grenzen schützen“ . . . . .	75
4.20	Fazit . . . . .	76
<b>5</b>	<b>Klärungsorientierte Strategien in der Psychotherapie von Persönlichkeitsstörungen . . . . .</b>	<b>77</b>
5.1	Therapie-Phasen . . . . .	78
5.2	Phase 1: Komplementäre Beziehungsgestaltung . . . . .	78
5.2.1	Was ist komplementäre Beziehungsgestaltung? . . . . .	79
5.2.2	Das Triggern dysfunktionaler Schemata . . . . .	80
5.2.3	Komplementarität zur Motivebene . . . . .	81
5.2.4	Komplementarität zur Spielebene . . . . .	83
5.2.5	Steuern und Internalisieren . . . . .	86
5.2.6	Bearbeiten der Vermeidung . . . . .	88
5.2.7	Verstehen und Klären . . . . .	88
5.2.8	Modell-Bildung . . . . .	89

5.2.9	Bestehen von Tests . . . . .	89
5.3	Ein besonderer Aspekt von Phase 1: Komplementäres Handeln zu zentralen Beziehungsmotiven . . . . .	90
5.3.1	Was ist komplementäre Beziehungsgestaltung? . . . . .	90
	5.3.1.1 Das Konzept . . . . .	90
	5.3.1.2 Zentrale Beziehungsmotive. . . . .	91
5.3.2	Anerkennung . . . . .	91
	5.3.2.1 Das Motiv Anerkennung . . . . .	91
	5.3.2.2 Schemata . . . . .	92
	5.3.2.3 Komplementarität zum Motiv Anerkennung . . . . .	94
5.3.3	Wichtigkeit . . . . .	97
	5.3.3.1 Das Beziehungsmotiv Wichtigkeit . . . . .	97
	5.3.3.2 Schemata . . . . .	98
	5.3.3.3 Komplementarität. . . . .	100
5.3.4	Verlässlichkeit . . . . .	101
	5.3.4.1 Das Beziehungsmotiv Verlässlichkeit. . . . .	101
	5.3.4.2 Schemata . . . . .	102
	5.3.4.3 Komplementarität . . . . .	103
5.3.5	Solidarität . . . . .	104
	5.3.5.1 Das Beziehungsmotiv Solidarität . . . . .	104
	5.3.5.2 Schemata . . . . .	104
	5.3.5.3 Komplementarität . . . . .	105
5.3.6	Autonomie. . . . .	107
	5.3.6.1 Das Beziehungsmotiv Autonomie. . . . .	107
	5.3.6.2 Schemata . . . . .	107
	5.3.6.3 Komplementarität . . . . .	108
5.3.7	Grenzen . . . . .	110
	5.3.7.1 Das Beziehungsmotiv Grenzen . . . . .	110
	5.3.7.2 Schemata. . . . .	110
	5.3.7.3 Komplementarität. . . . .	112
5.4	Phase 2: Entwicklung eines Arbeitsauftrages . . . . .	112
	5.4.1 Konfrontation . . . . .	113
	5.4.2 Umgang mit Defensivität . . . . .	115
	5.4.3 Wirkung von Konfrontationen. . . . .	116
	5.4.4 Beziehungskonto wieder füllen! . . . . .	118
	5.4.5 Klären . . . . .	118
	5.4.6 Biographische Arbeit . . . . .	118
	5.4.7 Arbeit mit Vermeidung . . . . .	119
5.5	Phase 3: Klärung . . . . .	119
	5.5.1 Klärung von Schemata . . . . .	119
	5.5.2 Klärung von Motiven: Alienation . . . . .	120
5.6	Phase 4: Bearbeitung von Schemata . . . . .	122
5.7	Phase 5: Transfer . . . . .	122
5.8	Fazit . . . . .	124

<b>6</b>	<b>Das Transparent-Machen manipulativen Verhaltens: Konfrontative Interventionen</b>	126
6.1	Was sind konfrontative Interventionen?	126
6.2	Sinn konfrontativer Interventionen	126
6.3	Beziehungskredit	127
6.4	Anlässe von Konfrontationen	128
6.5	Stufen von Konfrontationen	129
6.6	Die Realisation von Konfrontationen	131
6.7	Wirkungen von Konfrontationen	132
6.8	Harte und weiche Konfrontationen	133
6.9	Die Spielebene von Persönlichkeitsstörungen und therapeutische Konfrontationen	133
6.10	Prinzipielles Vorgehen bei konfrontativen Interventionen	134
<b>7</b>	<b>Co-Morbiditäten</b>	140
7.1	Co-Morbiditäten sind häufig	140
7.2	Kompatible und konflikthafte Co-Morbiditäten	140
7.3	Therapeutische Konsequenzen	141
	7.3.1 Leitstörung	142
	7.3.2 Vorherrschender Modus	142
7.4	Konflikte	143
7.5	Fazit	143
<b>8</b>	<b>Diagnostische Konsequenzen aus dem Modell der Doppelten Handlungsregulation</b>	144
8.1	Einleitung	144
8.2	Oberflächen- und Tiefenmerkmale für die Diagnostik	145
8.3	Die Oberflächenmerkmale von DSM und ICD sind unzureichend	145
8.4	SKID- und Fragebogen-Verfahren sind unzureichend	148
8.5	Persönlichkeitsmerkmale sind nur in Interaktionssituationen erschließbar	149
8.6	Tiefenmerkmale müssen im Therapieprozess erschlossen werden	151
8.7	Fazit	152
	Literatur	153